

## Ö1 Mittagsjournal 12:00 (12:00) - Studie zu Gewalt in der Kindererziehung

Arnim-Ellissen Hubert (ORF)

Und in den vergangenen Tagen hat dieser Fall für Aufsehen gesorgt: Ein zweijähriges Mädchen stirbt, nachdem es vom eigenen Vater zur Strafe unter die heiße Dusche gestellt worden war. Familienministerin Sophie Karmasin sagt, der Fall mache sie sehr betroffen. Eine aktuelle Studie zum Thema "Gewalt am Kind" zeigt, dass sich die Einstellungen zu Gewalt in der Erziehung zwar stark geändert hat, aber in der Praxis und im Lebensalltag kommt es immer wieder zu schrecklichen Gewaltexzessen. Details von Barbara Reichmann über diese Studie, die heute unter anderem von Familienministerin Sophie Karmasin präsentiert worden ist:

Reichmann Barbara (ORF)

Ein kleiner Klaps ab und zu schadet keinem Kind - 85 Prozent stimmen dieser Aussage zu, nur vier Prozent lehnen sie strikt ab. Das war 1977. Heute ist jeder Zweite gegen eine solche Maßnahme. Auch eine Ohrfeige wurde Ende der 70er-Jahre von knapp 80 Prozent der Befragten gut geheißen, heute hält sie noch jeder Dritte für geeignet. Seit der Einführung des Gewaltverbots in der Kindererziehung vor 25 Jahren habe sich in Österreich schon viel geändert, sagt Familienministerin Sophie Karmasin:

Karmasin Sophie (parteilos)

Die Studie, die wir heute präsentieren, zeigt uns, dass die Einstellung und die Haltung gegenüber Gewalt deutlich abgenommen hat. Also das ist die gute Nachricht, in den Köpfen ist schon viel passiert. Wir haben die Menschen in den Köpfen erreicht, leider nicht immer die Hände.

Reichmann Barbara (ORF)

Außerdem seien die Angaben in der aktuellen Studie wohl nur die Spitze des Eisbergs, da wohl kaum jeder es zugäbe, wenn er Gewalt in der Erziehung anwendet. Eltern schlagen ihre Kinder nach wie vor, aber nicht mehr aus Überzeugung, sondern oft aus Überforderung, sagt Kinderschutzexpertin Hedwig Wölfl von der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit. Und: Die Gewalt verschiebe sich vom körperlichen in den psychischen Bereich, etwa dass aus Strafe oft tagelang nicht mit den Kindern geredet werde:

Wölfl Hedwig (Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit)

Die psychische Gewalt ist einfach auch schwerer dingfest zu machen. Die ist nicht, hinterlässt keine körperlichen Spuren, keine roten Flecken, keine Male, die sichtbar wären. Sie hinterlässt sie aber sehr wohl in der Entwicklung der Menschen und der Kinder. Und es sind einfach seelische, psychische Spuren, die sich durchaus auch im Leistungsbereich niederschlagen, wie wir mittlerweile auch wissen.

Reichmann Barbara (ORF)

Man müsse Kindern noch stärker vermitteln, dass niemand ihnen wehtun darf, sagt die Tiroler Kinder- und Jugendanwältin Elisabeth Harasser:

Harasser Elisabeth (Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol)

Ich möchte alle Menschen auffordern, die Gewalt an Kindern und Jugendlichen bemerken, sich einzumischen. Es muss ganz klar kommuniziert werden, dass wir Gewalt an Kindern nicht tolerieren. Vor allem auch die psychische Gewalt, diese subtilen Formen der Erniedrigung, denen Kinder oft ausgesetzt sind, die sollten wir besonders im Auge behalten.

Reichmann Barbara (ORF)

Zum Fall des zweijährigen Mädchens, das an den Verbrennungen nach einer heißen Dusche gestorben ist, sagt Familienministerin Sophie Karmasin, die Novelle zur Veränderung des Strafausmaßes bei solchen Delikten gegen Leib und Leben werde derzeit gerade ausgearbeitet. Das Justizministerium plane eine Erhöhung der Strafen, und sie könne diesem Ansinnen gut folgen.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienspezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der  
APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.